

landes und besonders um das Entstehen und Gedeihen der sächsischen Gewerbevereine hochverdient und für das Interesse derselben aufopfernd thätig, ruhete und rastete Preusker selbst alsdann nicht, als er aus dem öffentlichen Dienste schied. Nahe an 30 Jahre überlebte er seinen Amtsaustritt und alle seine Schöpfungen überlebten ihn. Man erkennt daraus, wie Preusker nichts gründete, was nach Art des heutigen Gründerthums wurzelfaul und grundlos in der ersten Anlage — seinen schwindelnden Fortgang sehr bald in den Abgrund nimmt. Seines Namens wird man daher stets in Segen eingedenk sein.

In Großenhain also entfaltete Rentamtmanu Preusker zuerst seine gemeinnützige Thätigkeit. Weil die Wurzel des Volks Glückes die Volksbildung ist, so war Preusker schon in den zwanziger Jahren für Aufbesserung der gewerblichen Bildung bemüht, und durch seine Anregungen entstand im Jahre 1829 in Großenhain die gewerbliche Sonntagschule, die er selbst 40 Jahre lang mit unausgesetztem Eifer verwaltete. Wenn in derselben den noch lernenden Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten wird, durch größere Kenntnisse und Fertigkeiten für vollkommeneren Gewerbebetrieb sich zu befähigen, so mußte nun auch für die selbstständigen Gewerbetreibenden ein Mittel der Fortbildung geschaffen werden. Preusker gründete daher 1832 den Gewerbe-Verein, der in Großenhain Tüchtiges geleistet hat. Endlich gründete er auch eine Bibliothek gewerblicher und sonst gemeinnütziger Schriften und Großenhain blieb aber nicht allein der Ort, welchen Preusker mit seinen schätzbaren Bestrebungen beglückte; von hier aus gingen die Bahnen seiner vielseitigen Thätigkeit durch ganz Sachsen. Wo sich nur die Möglichkeit darbot zur Errichtung von Bildungsanstalten für das Volk, zur Begründung von Volksbibliotheken und Lesezirkeln, sowie von Gewerbevereinen zur Erhöhung des Gewerbefleißes und gewerblicher Leistungen anzuregen, da fehlte auch die mitwirkende Hand Preuskers nicht.

Auch war er ein fruchtbarer Schriftsteller, der durch seine musterhaften Schriften viel Gutes gewirkt hat. Von denselben mögen hier zunächst folgende angeführt werden: Von Gewerbevereinen und Sonntagschulen 1832. — Andeutungen über Sonntags- u. Gewerbe-Vereine, Bibliotheken u. s. w. zur Förderung der Volksbildung im Allgemeinen 1833. — Ueber öffentliche Vereins- und Privat-Bibliotheken 1839. Die schönen Früchte seiner Lieblingswissenschaft, der Alterthums- und Heimathskunde hat uns Preusker nicht nur in seinem Werke: „Blicke in die vaterländische Vorzeit“ (3 Bände mit 500 Abbildungen) sondern auch in seiner Sammlung vaterländischer Alterthümer, die man im königlichen Antikencabinet in Dresden jetzt findet, zurückgelassen. Seine unermüdete schriftstellerische Thätigkeit giebt sich noch in folgenden Publikationen kund: Beiträge zur vaterländischen Alterthumskunde, Leipzig 1825. In demselben Jahre erschien: Ueber Mittel und Zweck der deutschen Alterthumsforschung als Förderungsmittel der Volkswohlfahrt 1836. Ueber Jugendbildung, 5 Hefte, 1837. — 4 L. In dem Neuen Lausitzischen Magazin finden sich folgende Aufsätze desselben: Band 6, 1 Hest, S. 96 folg. Oberlausitzische Alterthümer. Historischer Beitrag nebst lithogr. Abbildungen, 1 Hest II, 165—209, Hest III, 301—395, Hest IV, 516—560. In diesem Aufsätze den er in 8 Paragraphen eingetheilt hat, spricht er sich über die Verdienste